

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 46

Rubrik: Briefe an die Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE

AN DIE REDAKTION

Mit zwei blauge-drückten Daumen

Nebelspalter und seine Zukunft

Liebe *Nebi*-Macher
Und wieder einmal habe ich es vor mir, Euer Blatt, welches auch

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
121. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Koni Näf

Redaktionsadresse:

Postfach, 9401 Rorschach
Telefon 071/400 470
Telefax 071/400 445

Der *Nebelspalter* erscheint bis Ende November jeweils am Montag, ab 1996 monatlich.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfe-Benz AG,
Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach,
Telefon 071/400 444

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/400 400, Fax 071/400 414

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenverwaltung:

Jacqueline Stäuble,
Pestalozzistrasse 5,
£9400 Rorschach,
Telefon 071/400 425
Telefax 071/400 445

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbiges Inserate:
12 Tage vor Erscheinen;
vierfarbiges Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 95/

mein Blatt ist. Mit Wehmut und auch mit ein wenig Wut denke ich daran, dass sich dies bald ändern könnte.

Ich bin alt genug, um Euer Blatt noch aus den «Bö»-Zeiten in Erinnerung zu haben, wie es scheint, aber nicht alt genug, um gedankenlos an Veränderungen vorbeizuschwimmen, die mich den heutigen *Nebelspalter* schätzen lassen.

Ich habe mir lesen (und auch sagen) lassen, dass Euch das Wasser bis zum Halse steht. Leider habe ich keine Möglichkeit, dieses Wasser abzupumpen, sonst täte ich es.

Euer *Nebi* hat mir Freude gemacht und wird es, so hoffe ich, auch weiterhin tun. Mit zwei blauge-drückten Daumen und tausend guten Wünschen:

Urs Huber, Zürich

Leider muss ich Dir mitteilen, dass ich Dir nur noch bis Ende Jahr die Treue halten werde, weil ich befürchte, dass Du nächstes Jahr nicht mehr der gleiche sein wirst. Oder täusche ich mich? Jedenfalls bitte ich Dich, das laufende Abonnement nur noch bis zum 31. 12. 1995 zu verlängern.

Wer wird in Zukunft den Nebel in der deutschen Schweiz spalten?

Dr. Andrea Meyer, Binningen

Zufriedenheit

Nebelspalter allgemein

Wir sind mit dem *Nebelspalter* zufrieden, wir schätzen vor allem (unter anderem) die satirischen Comics (Zwicky und Igor) und die Karikaturen, das Editorial von Iwan Raschle und die sehr gut gestalteten Titelseiten.

Hin und wieder sind die Texte nicht sehr brillant manchmal etwas gesucht, aber insgesamt soll sich der *Nebelspalter* gerne in der in den letzten Jahren beschrittenen Richtung weiterentwickeln.

Daniel Siegenthaler, Bern

Als langjähriger Leser Ihrer Zeitschrift habe ich immer mit einem gewissen Lächeln beobachtet, wie Sie vor allem bürgerliche Polit-Parteien und Politiker auf den Hut nehmen. Aber wenn Sie einen Doktor Blocher neben Ihrem naiven Zwicky in die Klapsmühle bringen, ist mir das Lächeln vergangen. Behalten Sie den *Nebi* für sich, den Rest meiner Abonnementszahlungen dürfen Sie auch behalten und erachten Sie dieses Schreiben als Kündigung meines Abonnements.

Hugo Kilchör, Cordast

Geschmacklos

Armee fordert Menschenopfer



Sehr «geehrte» Redaktion
Ihre Artikel über die Schweizer Armee können an Geschmacklosigkeit wohl kaum überboten werden. Als Abonnent können Sie mich für die Zukunft sofort streichen.

Armin Hilti, Zürich

Egal, ob die Broschüre mit dem Untertitel «Führung am Mann» und dessen im *Nebelspalter* erwähnten Zitat existieren oder nur der Phantasie des «Brigadier und Feldprediger-Kommandanten Stamm Peter» entspannen, mir ist der Ausspruch eines im Ersten Weltkrieg bewährten Berufsoffiziers (er war Kommandant auf einem deutschen U-Boot) bekannt, der authentisch ist und erheblichen Wahrheitsgehalt hat: Gesagt hat er es in der seinerzeit Schlagzeilen machenden «Kasseler-Rede» vom 25. Januar 1959, worin er u.a. ausführte: «Mütter und Väter sollen wissen, was sie tun, wenn sie ihren Sohn Soldat werden lassen. Sie lassen ihn zum Verbrecher ausbilden.»

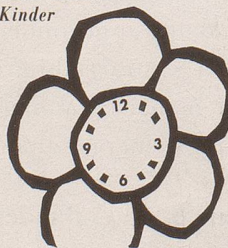
Auf die Schweizer «Friedensarmee» bezogen, könnte das etwa heissen: Mütter und Väter sollten wissen, was sie tun, wenn sie ihren Sohn Soldat werden lassen. Sie überlassen ihn einer Schinderei, beispielsweise einem gefesselt Hinterherschleppen durch merkwürdige «Kameraden», das tödlich enden kann und schon geendet hat.

Dem Menschen durch «Vorgesetzte» (Was sind es? Menschen oder Unmenschen?) ausgetriebene – statt geförderte – Menschlichkeit bringt eben ihre eigenartigen Wunder zustande in diesem unserem wunderbaren Lande.

Ralf Winkler, Lindau

Kindern Zeit lassen

Sich Zeit nehmen für Kinder



KINDER HABEN RECHTE

20. November Tag der Rechte des Kindes

pro juventute